



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

09.5269.03

PD/P095269
Basel, 7. November 2012

Regierungsratsbeschluss
vom 6. November 2012

Anzug Dieter Werthemann und Konsorten betreffend Revision des Leistungsauftrags für die Kaserne

Der Grossen Rat hat an seiner Sitzung vom 18. November 2009 den nachstehenden Anzug Dieter Werthemann und Konsorten dem Regierungsrat zur Berichterstattung überwiesen:

„Im letzten Rechnungsjahr schloss die Rechnung der Kaserne Basel mit einem Verlust von über CHF 300'000 ab. Dies war auch nach den finanziellen Turbulenzen der Aera Eric Bart ein neuerlicher Tiefschlag für die Kaserne. Der Fehlbetrag wurde vom Regierungsrat aus dem so genannten Kompetenzkonto ausgeglichen, was die Finanzkommission des Grossen Rates bekanntlich am 22. Mai kritisierte.

Trotz der Einstellung eines zusätzlichen betrieblichen Leiters ist weiter ungewiss, ob der Betrieb der Kaserne finanziell die Hürde schafft und ob er von der Anziehungskraft her sein Potential im Zentrum vom Kleinbasel wird erreichen können.

Es gilt insgesamt unternehmerisch zu handeln und auf die Grösse der Hallen ausgerichtet erfolgreich zu programmieren.

Die Grundsatzfragen, die sich stellen, sind:

- Ist der Verein Kaserne Basel mit seiner Struktur und den Partikularinteressen der Kulturschaffenden noch in der Lage den Betrieb auch in finanzieller Hinsicht professionell zu führen?
- Wie kann die Kaserne den Dreisparten Betrieb weiter führen mit den Subventionen von derzeit CHF 1'650'000 (BS + BL)?
- Können die Probleme mit der Infrastruktur effizient und nachhaltig gelöst werden (Umbau von Theater zu Konzert und umgelehrte) oder bleiben sie bestehen?
- Sind allfällige Investitionen notwendig, um die Betriebskosten zu senken?

Diese Fragen und Weiteres lassen den Schluss zu, dass die Kaserne unter einem ernsthaften Strukturproblem leidet. Um einen Scherbenhaufen zu verhindern, sind neue Konzepte gefragt, die mit dem gegebenen Budget von CHF 1'650'000 realisierbar sind. Ohne ernsthafte strukturelle Veränderungen im Kasernenbetrieb werden sich immer mehr Parlamentarier gegen eine Subventionierung der Kaserne stellen.

Die Unterzeichneten bitten die Regierung zu prüfen und zu berichten, wie der Leistungsauftrag an die Kaserne zu revidieren ist, so dass mit einer jährlichen Subvention im bisherigen finanziellen Rahmen von CHF 1'650'000 ein relevanter Kulturbetrieb in der Kaserne geführt werden kann.

Dieter Werthemann, David Wüest-Rudin, Martina Bernasconi, Aeneas Wanner, Bülent Pekermann, Daniel Stolz, André Weissen, Sebastian Frehner, Andreas Ungricht, Christine Heuss, Christine Wirz-von Planta.“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Ausgangslage

Seit 1980 ist die Kaserne Basel der zentrale Produktions- und Spielort für die regionale freie Szene in den Bereichen Tanz, Musik und Theater. Sie hat eine bewegte Geschichte hinter sich und feierte im September 2010 ihr 30-jähriges Bestehen mit einer Jubiläumsveranstaltung, bei der das Publikum durch eine Art „Zeitmaschine“ von den Anfängen bis heute reisen konnte und damit einen Eindruck von der vielfältigen Geschichte sowie der gesellschaftlichen und kulturellen Bedeutung der Kaserne für Basel gewonnen hat.

Die Kaserne hat seit den 90er Jahren immer wieder kritische Phasen überstehen müssen, zuletzt, wie von Dieter Werthemann und Konsorten dargestellt, zwischen 2007 und 2009, als die Fortführung des Kulturbetriebs durch grosse finanzielle Probleme infrage gestellt wurde. Die Politik hat sich damals mit grossem finanziellem Einsatz zugunsten der Kaserne engagiert, dieses Engagement aber zugleich mit strengen betriebswirtschaftlichen Auflagen verbunden.

Zur Überbrückung der finanziellen Notlage wurde 2009 aus dem Kompetenzkonto des Regierungsrats ein einmaliger Beitrag von CHF 300'000 gesprochen. Vom Präsidialdepartement wurde zudem eine externe Studie an die Firma NonproCons AG in Auftrag gegeben, um die Betriebsstruktur der Kaserne zu analysieren und die Ursachen der finanziellen Probleme der Jahre 2007/2008 zu untersuchen. Die Studie verglich den Leistungsauftrag mit der Finanzierungslage und stellte fest, dass der Betrieb markant strukturell unterfinanziert ist. In der Folge erstellte NonproCons einen Massnahmenplan nach dem Prinzip „reorganisieren – stabilisieren - neu positionieren“.

Basierend auf den Empfehlungen der genannten Studie wurde mit Beschluss des Grossen Rates vom 14. Januar 2010 der Subventionsbeitrag für die Restdauer der laufenden Subventionsperiode (bis 2012) um CHF 400'000 p.a. auf CHF 1'460'000 p.a. erhöht. Gleichzeitig wurden strenge Anforderungen an die betriebliche und finanzielle Führung, die strategische und operative Planung sowie das Controlling definiert. Darüber hinaus hat 2010 auch der Kanton Basel-Landschaft seinen jährlichen Beitrag an die Kaserne substantiell um CHF 200'000 erhöht.

Der Vorstand des Trägervereins hat seit 2008 gemeinsam mit der künstlerischen Direktorin Carena Schlewitt und dem Geschäftsführer Thomas Keller die Strukturen des Betriebs vollständig überarbeitet und optimiert. Von Seiten des Kantons wurde im Betrieb ein regelmässiges Controlling durchgeführt, das zum einen die Finanzlage überprüfen und die Steuerung des Betriebs gewährleisten sollte. Dieses Controlling wurde von der Finanzkontrolle geleistet und unterstützt vom Vorstand (in dem das Präsidialdepartement Einsitz hat). Die als not-

wendig erachteten strukturellen und organisatorischen Massnahmen wurden demnach mit Erfolg umgesetzt, wie die Bilanzen und Erfolgsrechnungen der letzten drei Jahre zeigen.

Chronologie der wichtigsten Entwicklungen

2007: Der (alte) Vorstand (Präsidium: Thomas Gelzer) der Kaserne Basel verabschiedet neue «Richtlinien für Programm und Betrieb».

2008: Carena Schlewitt übernimmt auf der Basis der neuen Richtlinien die Kaserne Basel die künstlerische Leitung, um die Kaserne zu einem Zentrum für Populärmusik, Theater und Tanz zu entwickeln. Ihr zur Seite steht Thomas Keller, der die Betriebsleitung der Kaserne verantwortet.

2009: Ein Jahr der Umstrukturierung und Stabilisierung. NonProCons erstellt im Auftrag des Präsidialdepartementes eine Betriebsanalyse. Trotz angespannter finanzieller Situation steigen die Zuschauer- sowie die Veranstaltungszahlen.

2010: Der Grosse Rat verabschiedet im Frühling eine Subventionserhöhung für die Kaserne Basel. Ein neuer Vorstand wird gewählt und das Präsidium wird neu besetzt (Präsidium: Claudius Gelzer). Im September feiert die Kaserne Basel mit einem dreitägigen Fest ihr 30jähriges Bestehen. Die Kaserne Basel schliesst das Jahr mit zahlreichen Veranstaltungen und Kooperationen sowie guter Auslastung erfolgreich ab.

2011: Die Kaserne ist als bedeutender Produktionsort für die Basler Kulturszene überregional anerkannt und weist ein qualitativ hochstehendes Programm auf. Wiederum schliesst sie mit einem positiven Ergebnis ab.

2. Die aktuelle Situation in Fakten und Zahlen

Die Kaserne Basel hat sich seit 2007 zu einem künstlerisch und finanziell erfolgreichen Zentrum für die freie zeitgenössische Theater-, Tanz- und Performanceszene sowie für Populärmusik entwickelt. Dies belegen nicht nur Presseberichte und Publikumsreaktionen, sondern auch die nachfolgenden Zahlen, welche die hohe Qualität und Attraktivität des Programmangebots bestätigen.

Die Kaserne Basel hat in den letzten Jahren kontinuierlich an Publikum gewonnen und weist gegenüber der Saison 2008/09 (31'500 Zuschauer) in der Saison 2010/11 (56'000 Zuschauer) eine Zunahme von mehr als 40% aus. Die erfolgreiche Programm- und Betriebsstrategie bestätigt sich auch im Jahr 2011 mit einer durchschnittlichen Auslastung von 77%, was eine beeindruckende Jahreszuschauerzahl von 65'250 ergibt.

Die Subventionen sind seit der Erhöhung im Jahr 2009 stabil. Die Drittmittel sind seit 2007 durchschnittlich mehr als verdoppelt worden, wobei es anzumerken gilt, dass das Jahr 2010 wegen des 30-Jahre-Jubiläums ein überdurchschnittliches war für die Drittmittelakquise.

Die Veranstaltungsfrequenz wurde Jahr für Jahr gesteigert, ohne dadurch ein Überangebot zu produzieren bzw. die Kosten negativ zu steigern. Besonders erfreulich ist daher die markante Steigerung der Einnahmen durch Eintritte, wobei das Jahr 2011 zu einer absoluten Rekordmarke geführt hat.

Überblick über die Entwicklung der Zahlen seit 2007					
	2007	2008	2009	2010	2011
Subventionen BS p.a. / CHF	1'060'000	1'060'000	1'060'000	1'460'000	1'460'000
Subvention BL p.a / CHF	550'000	550'000	550'000	750'000	750'000
Drittmittel (ohne Pacht u Vermietung) / CHF	108'761	396'315	184'219	366'918	238'421
Eigenleistung (Einnahmen durch Eintritte)	717'498	766'417	662'016	942'545	1'134'888
Kapital/Reserve	55'975.-*	-253'818.-*	116'424.-*	116'000.-**	145'000**
Anzahl Veranstaltungen	172	*+-174	175	244	277
Zuschauer total	40'058	**	34'553	58'745	65'250
Auslastung in %	68%	**	78%	73%	77%

*/** Im Jahr 2008 wurde von der vorherigen Leitung keine vollständigen Zahlen erfasst, aus diesem Grund kann keine vollständige Aussage gemacht werden.

** Im Jahr 2008 wurde von der vorherigen Leitung keine vollständigen Zahlen erfasst, aus diesem Grund kann keine vollständige Aussage gemacht werden.

Erläuterung zum Thema Reservenbildung:

Die Kaserne Basel ist im sehr volatilen Veranstaltungsgeschäft tätig. Es ist dementsprechend wichtig, über die notwendigen betriebswirtschaftlichen Werkzeuge zu verfügen, welche mit einer rollierenden Planung und einem operativen Controlling implementiert wurden. Neben der möglichst genauen Planung und einer zeitnahen Auswertung ist auch eine Reserve unerlässlich, um unvorhergesehene Situationen gut auffangen zu können.

Parallel zu den betriebswirtschaftlichen Werkzeugen wurde auch eine Investitionsplanung eingeführt, um mittel und langfristige Investitionen mit Drittmitteln zu planen. Auch dafür ist es notwendig, über eine Reserve zu verfügen, um ausserplanmässige und dringende Anschaffungen oder ungeplante Mietkosten (z.B. aufgrund defekter Geräte) zu tätigen.

3. Kulturpolitische Einschätzung

Die Kaserne Basel hat vom Kanton den Auftrag, ein national wirkendes und vernetztes Zentrum für die freie zeitgenössische Theater-, Tanz- und Performanceszene sowie für innovative Populärmusik der Region Basel zu sein. Sie soll sowohl Eigenproduktions- als auch Gastspieltätigkeit ausüben und ein breites Publikum ansprechen. Sie spricht neben den Tanz- und Theatergruppen sowie Musikbands auch andere Kulturinstitutionen und künstlerische Initiativen an. Ihre nationale Bedeutung liegt nicht nur in der Tatsache, dass sie neben dem Südpol Luzern das einzige Dreispartenhaus für zeitgenössische Performing Arts in der

Schweiz ist, sondern auch darin, dass sie mit der Gessnerallee Zürich das grösste Zentrum für die Freie Szene der Schweiz überhaupt ist.

Das Leitbild der Kaserne formuliert ihren Auftrag wie folgt:

- „1. Die Kaserne Basel ist das grösste Zentrum für die freie zeitgenössische Theater-, Tanz- und Performanceszene sowie für innovative Populärmusik in der Nordwestschweiz.
- 2. Als Konzert- und Gastspielhaus bietet die Kaserne Basel ein Programm von hoher Qualität am Nerv der Zeit an. Sie präsentiert neue Ansätze künstlerischer Auseinandersetzung mit der Gegenwart und verbindet die künstlerische Avantgarde mit aktuellen popkulturellen Formen. (...)
- 3. Als Produktionshaus konzentriert sich die Kaserne Basel auf die Förderung und Unterstützung der Basler Szene sowie auf die Koproduktion und Präsentation nationaler und internationaler Künstlerinnen und Gruppen. Dabei kommt der Kaserne Basel eine besondere Verantwortung bei der Förderung junger KünstlerInnen zu.
- 4. Als Kooperationspartnerin engagiert sich die Kaserne Basel national und international. Sie fördert den Austausch zwischen den KünstlerInnen, dem Publikum und anderen zeitgenössischen Kunstzentren, Clubs und Netzwerken.
- 5. Als Begegnungs- und Vermittlungsort widmet sich die Kaserne Basel der Pflege des Publikums und bietet eine aktive Vermittlung des Programms für verschiedene Publikumsgruppen an. Sie ist Gastgeberin für in- und ausländische Künstlerinnen und für ein engagiertes Publikum, das eine vertiefte Auseinandersetzung mit verschiedenen aktuellen Kunstformen sucht und sich nicht allein dem Mainstream verpflichtet fühlt.
- 6. Als Treffpunkt bietet die Kaserne Basel eine gut besuchte Gastronomie und mit der Reithalle und den beiden Rossställen drei flexibel einsetzbare Veranstaltungsräume, die insgesamt bis zu 1700 Gästen Platz bieten.
- 7. Als aktive, gestaltende Partnerin des Kasernen-Areals engagiert sich die Kaserne Basel für die Weiterentwicklung des Areals als Kulturstandort und als Stadtpark.“

Gemessen an diesem Auftrag lässt sich feststellen, dass die Kaserne ihre verschiedenen Aufgaben nicht nur sehr ernst nimmt, sondern diese auch in einer immer besser funktionierenden Mischung mit Konsequenz, Erfolg und Zuverlässigkeit realisiert. Und dies trotz bekannter und strukturell hergebrachter Schwierigkeiten, die zahlreichen und sich zum Teil konkurrierenden Ansprüche unter einen Hut zu bringen. Die Kaserne übt als zentraler Produktionsort für die Basler Kulturszene eine treibende Funktion aus und unterstützt wichtige regionale künstlerische Initiativen erfolgreich bei deren Vernetzung mit überregionalen und internationalen Veranstaltungsorten. Gerade im Bereich der Freien Theaterszene lässt sich über die vergangenen Jahre eine zunehmende Dichte von alten und neuen Gruppen feststellen, die für nationales Aufsehen sorgen und zum Entstehen einer international erfolgreichen Szene geführt haben. Entsprechende Einladungen an Festivals und Gaestspiele an anderen Schweizer Häusern zeugen von der Qualität dieser Arbeiten und der Nachfrage nach ihnen.

Die Kaserne ist somit eine unverzichtbare Partnerin der regionalen Theater- und Tanzschaffenden sowie der populären Musikszene und ist ein erfolgreicher Ort für lokale, nationale und internationale Musik-, Theater- und Tanzproduktionen. Durch Kooperationen innerhalb der Stadt Basel und der gesamten Schweiz öffnet sie ihre Türen für Kulturschaffende mit in-

novativen Ideen und Projekten, zeigt aber auch nationale und internationale hoch erfolgreiche Projekte, die ein grosses Publikum anziehen (Bsp. Steps, Wilco, Züri West, Mike Müller, Hate Radio, Fashion Graduate Show u.v.m.). Ebenfalls ist die Kaserne Anziehungspunkt für junge Menschen und wichtiges Quartierzentrum, das (insbesondere in der warmen Jahreszeit) für Jugendliche und Familien von grosser Bedeutung ist. Damit trägt die Kaserne Basel wesentlich zur Attraktivität und Ausstrahlung des Kleinbasels und der Kulturstadt Basel bei.

4. Betriebliche und strukturelle Einschätzung

In Entsprechung zur positiven künstlerischen und finanziellen Bilanz kann grundsätzlich bestätigt werden, dass der Betrieb der Kaserne Basel sehr effizient organisiert ist. Die Personalstruktur ist gemessen am Produktionsniveau schlank, die verschiedenen betrieblichen und technischen Abläufe sind nach Möglichkeit optimiert worden, damit alle zentralen Kernaufgaben des Kulturbetriebs professionell abgedeckt sind. Die gesamte Struktur der Kaserne entspricht einem in jeder Hinsicht professionellen Kulturbetrieb, der seine Verantwortung wahrnimmt und seriös organisiert ist. Rückmeldungen aus Künstlerkreisen, insbesondere von gastierenden Gruppen, bestätigen eine sehr positive Arbeitsstimmung und aussergewöhnliche hohe Qualität der Zusammenarbeit und Betreuung. Gleches wird aus dem Quartier berichtet sowie von regionalen Interessensgruppierungen.

Die Leitung der Kaserne Basel beweist, wie mit schlanker Betriebsstruktur und bewusstem Einsatz der Ressourcen kulturell und künstlerisch sehr viel geleistet werden kann. Dennoch darf nicht darüber hinweg gesehen werden, dass der Betrieb nach wie vor strukturell sehr knapp gehalten ist und kaum Spielraum besteht für unvorhergesehene Aufwendungen bzw. unverhoffte Misserfolge. Daher kann zwar von einer inzwischen stabilen Situation gesprochen werden, die aber nicht darüber hinweg täuschen soll, dass diese Stabilität durch unvorhergesehene Entwicklungen relativ leicht erschüttert werden kann.

5. Beantwortung der konkreten Fragen des Anzugs

- Ist der Verein Kaserne Basel mit seiner Struktur und den Partikularinteressen der Kulturschaffenden noch in der Lage den Betrieb auch in finanzieller Hinsicht professionell zu führen?

Der Verein Kaserne Basel beweist seit nunmehr drei Spielzeiten, dass er dank der entwickelten personellen und betrieblichen Struktur in der Lage ist, die erhaltenen Subventionen verantwortungsvoll einzusetzen und den Kulturbetrieb Kaserne erfolgreich zu betreiben. Der neue Vorstand arbeitet trotz Freiwilligenstatus sehr professionell und ist in nützliche Fachbereiche aufgeteilt. Auch besteht er nicht mehr aus Vertretern von Partikularinteressen, sondern aus Fachexperten (Jurisprudenz, Architektur, Personal, Finanzen, Management, Musik), die auf der Basis eines klar definierten Businessplans den Leistungsauftrag durch die Direktion umsetzen lassen. Die Situation des Betriebs wird sehr regelmässig evaluiert und in einem genauen Reporting zuhanden des Vorstands mindestens alle zwei Monate überprüft.

- Wie kann die Kaserne den Dreisparten Betrieb weiter führen mit den Subventionen von derzeit CHF 1'650'000 (BS + BL)?

Die Subvention von Kanton Basel-Stadt beträgt seit 2010 CHF 1'460'000 per annum, die Subvention von Kanton Basel-Landschaft CHF 750'000 per annum. Die Gesamtsumme be-

trägt demnach CHF 2'210'000 per annum. Damit ist der Betrieb zurzeit wie beschrieben in der Lage, seinen Auftrag zu erfüllen.

- *Können die Probleme mit der Infrastruktur effizient und nachhaltig gelöst werden (Umbau von Theater zu Konzert und umgekehrt) oder bleiben sie bestehen?*

Die neue Leitung der Kaserne hat es geschafft, dank optimierter Abläufe und geschickter Programmkoordination die infrastrukturellen Schwierigkeiten weitgehend in den Griff zu kriegen. Die Umbausituation von Tanz/Theater auf Musik ist zwar immer noch ressourcenaufwändig und zeitraubend, doch gelingt einerseits dank der verstärkten Bespielung des Rosstalls eine bessere Verteilung der Anlässe zwischen den Sparten, andererseits werden dank thematischen oder spartenspezifischen Schwerpunkten vermehrt Blöcke geschaffen, die Umbauten während diesen Phasen hinfällig machen. Zudem hat die Kaserne ihre Bestrebungen verstärkt, eine neue Tribünensituation zu erhalten, was als Folge von notwendigen Brandschutzsicherheitsmassnahmen notwendig geworden ist. Diese neue Tribüne ist seit Sommer 2012 im Einsatz. Mit einer geplanten Investition in Form von zusätzlichen Dimmerräumen und einem zweiten Rigg in der Reithalle kann auch die Flexibilität hinsichtlich Umbauten gesteigert werden.

- *Sind allfällige Investitionen notwendig, um die Betriebskosten zu senken?*

Um die Betriebskosten zu senken, wurden in den letzten drei Jahren nicht nur strukturelle Verbesserungen geleistet, sondern auch technische Investitionen wie Lichtmischpult und Tonmischpult (mit aktiv eingeworbenen Drittmitteln) getätigt, die zur Effizienzsteigerung und Flexibilität des Betriebs beigetragen haben und zugleich die Qualität der öffentlichen Vorführungen dank technischer Qualitätsverbesserungen steigern konnten.

Die Anschaffung einer neuen Tribüne auf Sommer 2012 wird die gewonnene Flexibilität beibehalten und dazu führen, dass der Leistungsauftrag mit Tanz, Theater und Musik noch besser und möglichst kostenschonend umgesetzt werden kann.

6. Positives Fazit („Die Kaserne ist wieder wer.“)

Es kann dank einer seriösen Fakten- und Zahlenlage festgestellt werden, dass die Kaserne Basel unter dem Vereinspräsidium von Claudio Gelzer und der Leitung von Carena Schleiwitt (Direktion) und Thomas Keller (Geschäftsführung) nicht mehr unter einem Struktur- und Finanzproblem leidet, sondern gut aufgestellt ist und künstlerisch wie ökonomisch erfolgreich wirtschaftet. Seit der Einsetzung des neuen Leitungsteams im Jahr 2008 wurde der damals defizitäre Betrieb neu strukturiert, erfolgreich reorganisiert und finanziell auf stabilen Boden geführt. Dabei wurde der Fehlbetrag der Vorgängerleitung von mehr als CHF 300'000 behoben und eine insgesamt schwierige finanzielle Situation souverän gemeistert.

Die Kaserne Basel verfügt somit heute über eine gesamthaft solide Planung und Steuerung, die durch die Finanzkontrolle des Kantons Basel Stadt im Auftrag des PD in den Jahren 2010 und 2011 überprüft und als vorbildlich bestätigt wurde. Insbesondere ist positiv zu vermerken, dass sich die Drittmittelakquise (Stiftungen, Sponsoring) und die Einnahmen durch Eintritte massiv verbessert haben und auf einem bemerkenswert hohen Niveau angelangt sind.

Dank ausserordentlich erfolgreicher Programmation, die sowohl künstlerisch als auch publikumsmässig auf hohe Resonanz stösst, erfährt die Kaserne seit mittlerweile drei Jahren einen steten Zuschauerzuwachs, wird künstlerisch mit überregionaler Resonanz bedacht und schreibt eine positive Geschäftsbilanz. Es ist dem Trägerverein und der Leitung gelungen, mit dem gegebenen Budget von CHF 1'650'000 bis 2009 und CHF 2'210'000 ab 2010 (Subvention jetzt BS und BL CHF 1'460'000 p.a. und CHF 750'000 p.a.) einen stabilen und überregional ausstrahlenden Betrieb zu führen, der zugleich seine wichtige Funktion im Quartier, im Kleinbasel und der Region wahrnimmt als Zentrum für populäre Musik, Tanz und Theater. Dazu geführt haben konsequente betriebswirtschaftliche und strukturelle Massnahmen, die von einem regelmässigen Controlling begleitet worden sind. Der Betrieb arbeitet nunmehr anerkanntermassen schlank und effizient. Das Gebäude der Kaserne mit Infrastruktur und Technik erfährt regelmässige Pflege.

Am 24. August 2011 titelte die BaZ den Bericht über die Saisonvorschau der Kaserne wie folgt: „Die Kaserne ist wieder wer. Das Saisonprogramm besticht mit lauter angesagten Künstlern“. Der Journalist Stephan Reuter zog folgendes Fazit über die Situation der Kaserne: „Die Kaserne Basel zählt wieder zur ersten Garde der freien Kulturhäuser in der Schweiz. Das zeichnete sich in der überzeugenden Saison 2010/11 schon ab. Gestern Dienstag haben die Direktorin Carena Schlewitt und ihr Musikspartenleiter Sandro Bernasconi ein Programm vorgestellt, das diesen Trend zur Gewissheit macht. Den Kurs der neuen Kaserne trägt das Publikum bisher mit. Die Statistik der abgelaufenen Spielzeit verzeichnet ein Plus von knapp 12 500 Besuchern, was in erster Linie aufs Konto der Musiksparte geht. Theater und Tanz blieben bei knapp über 12 000 Zuschauern stabil. Insgesamt zählte die Kaserne rund 56 000 Eintritte, davon 9000 bei Anlässen ausserhalb des subventionierten Kulturbetriebs. Da es 2010/11 mehr Veranstaltungen gab, ist die Auslastung von 78 auf 71 Prozent gesunken. Immer noch eine sehr vorzeigbare Quote. Das oft gescholtene «Sorgenkind» der Basler Kultur hat sich zum Wunschkind gewandelt. Angesagte Schweizer Theaternmacher und Bands lassen sich gerne und reihenweise von der Kaserne verpflichten.“

Zugleich muss betont werden, dass der Betrieb der Kaserne gemessen an seinem Auftrag nach wie vor sehr knapp finanziert ist und wenig Spielraum hat. Der Betrieb ist zum Erfolg verpflichtet und kann sich nur wenige nicht erfolgreiche Projekte oder Experimente erlauben. Da letzteres jedoch auch zum Auftrag der Kaserne gehört, müssen dafür stets entsprechende Drittmittel eingeworben werden, was in wirtschaftlich angespannten Zeiten eine grosse Herausforderung bedeutet und nicht immer von Erfolg gekrönt sein kann.

Ebenfalls zu betonen ist, dass es insbesondere auf der Ebene der Lohnstruktur in der Kaserne dringenden Handlungsbedarf gibt. Seit mehr als zehn Jahren konnten die Löhne nicht mehr der Teuerung angepasst werden, was zu einer Lohnstruktur führt, die im schweizweiten Vergleich deutlich unter dem Niveau ähnlicher Orte und beruflicher Tätigkeiten steht. (Eine entsprechende Benchmarkstudie wurde 2010 erstellt.)

Insgesamt lässt sich aber positiv festhalten, dass die Kaserne heute ein sehr erfolgreiches und für die Region wichtiges Zentrum für Tanz, Theater und Musik ist, das weit überregionale Ausstrahlung hat. Die vom Grossen Rat im Januar 2010 beschlossene Erhöhung der Subvention kann als richtige und sinnvolle Investition bezeichnet werden, von der ein zahlreiches Publikum und viele nationale und internationale Kulturschaffende profitieren. Es gibt daher

zurzeit keinen Anlass, den Leistungsauftrag an die Kaserne Basel infrage zu stellen, da sich dieser einerseits bewährt und er andererseits in der Kulturszene als Notwendigkeit wahrgenommen wird.

7. Antrag

Auf Grund dieses Berichts beantragen wir Ihnen, den Anzug Wertemann und Konsorten betreffend Revision des Leistungsauftrags für die Kaserne abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin